

## Normteilwettbewerb geht auch Verbraucher an!



Seit dem Aufruf der Schraubenfabrik Karl-Marx-Stadt zum Normteilwettbewerb sind über zwei Monate vergangen. Mitarbeiter der Redaktion „Neuer Weg“ besuchten einige Betriebe in den Bezirken Karl-Marx-Stadt und Halle, um festzustellen, welches Echo dieser Aufruf in den Parteiorganisationen und bei den Werktätigen der Normteilindustrie sowie der Normteile verbrauchenden Betriebe ausgelöst hat. Nachstehend die Stellungnahme einiger Parteisekretäre und Funktionäre übergeordneter Organe.

**Richard Wagner, Parteisekretär im VEB Draht- und Federwerke, Karl-Marx-Stadt:**

### Unsere Industrie gegen Bonner Störversuche schützen

Den Normteilwettbewerb betrachten wir als eine der wichtigsten Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen des 12. Plenums für unseren Betrieb ergeben. Wir haben einen großen Anteil an der Versorgung der Maschinenbaubetriebe mit wichtigen Normteilen. Unser Ziel ist, alle Erzeugnisse termingerecht, in bester Qualität und in den verlangten Sortimenten zu produzieren.

Die Parteileitung schuf in der Grundorganisation Klarheit über die ökonomische und politische Bedeutung des Wettbewerbs. Begonnen haben wir in den Parteigruppen. Die Genossen untersuchten die Lage in ihren Brigaden und nahmen Stellung zur Qualität ihrer Produktion, zur Arbeitsdisziplin, zur Arbeitsorganisation und zur Planerfüllung. Die politische Bedeutung des Normteilwettbewerbs war Ausgangspunkt aller Diskussionen. Wir machten klar, daß die Produktion von mehr Normteilen unser Beitrag sein muß, um die Industrie der DDR vor den Störmaßnahmen der Bonner militaristischen Kreise zu sichern.

Nach diesen gründlichen Aussprachen in den Parteigruppen traten die Genossen in ihren Gewerkschaftsgruppen mit einer einheitlichen, politisch überzeugenden Meinung auf und gewannen so die Kollegen für den Wettbewerb.

Bei allen Aussprachen gingen wir von der konkreten ökonomischen Lage unseres Betriebes aus. Wir wiesen darauf hin, daß wir bei hundertprozentiger Planerfüllung erst 89 Prozent des Bedarfs der DDR decken und es also darauf ankomme, alle Anstrengungen zu machen, den Plan möglichst zu überbieten.

Die Mitgliederversammlung, durch die vorhergehenden Aussprachen in den Parteigruppen gut vorbereitet, beschloß schon konkrete Maßnahmen zur Führung des Normteilwettbewerbs. So wurde jeder Genosse dafür verantwortlich gemacht, daß in seiner Brigade täglich die Planerfüllung kontrolliert wird, daß kritisierte Mängel schnell beseitigt werden und daß in gewerkschaftlichen Aussprachen die Brigademitglieder für die aktive, politisch bewußte Teilnahme am Wettbewerb gewonnen werden. Die Genossen Wirtschaftsfunktionäre verpflichteten wir, einmal monatlich in den Parteigruppenversammlungen zu berichten, was sie getan haben, um die die Produktion hemmenden Mängel zu beseitigen. Dabei wird eingeschätzt, wie die Genossen ihre Verpflichtungen erfüllt haben.

Ein schwacher Punkt in unserem Betrieb ist die Arbeit nach der Mitrofanow-Methode in den Betriebsteilen Wilischthal und Lugau. Sie ist unter den Arbeitern